

Verantwortliche Redakteure:  
Für den politischen Theil:  
J. Roetkner, J. V.  
für Feuilleton und Vermischtes:  
J. Roetkner,  
für den übrigen redaktionellen Theil:  
E. Lubowski,  
sämtlich in Posen.  
Verantwortlich für den  
Inseratenteil:  
O. Körre in Posen.

Mittwoch-Ausgabe.

# Posener Zeitung.

Siebzundneunzigster

Jahrgang.

Nr. 538.

Die „Posener Zeitung“ erscheint täglich drei Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung, sowie alle Postämter des Deutschen Reiches an.

Montag, 5. August.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstraße 17, ferner bei Gust. Ad. Schlech, Hössle, Gr. Gerber u. Breitkopf & Cie, Otto Pfeiffer in Firma J. Henmann, Wilhelmstraße 8, in Gnesen bei S. Chrystekski, in Weferitz bei Th. Matthias, in Wreschen bei J. Jadesohn u. bei den Inseraten-Annahmestellen von G. L. Hanke & Co., Haasestein & Vogler, Rudolf Moos und „Invalidendank“.

1889.

## Amtliches.

Berlin, 5. August. Der Kaiser hat im Namen des Deutschen Reichs den Eisenbahn-Bau- und Betriebs-Inspektoren Wachenfeld, Ulmann und Bremegger bei der Verwaltung der Reichs-Eisenbahnen in Elsass-Lothringen den Charakter als Baurath verliehen.

Der Kaiser hat im Namen des Reichs den Konsul Lehmann, bisher in Buenos Aires, zum Konsul in Rio de Janeiro ernannt.

Der König hat den bisherigen außerordentlichen Professor an der Universität Berlin, Dr. Paul Deussen, zum ordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der Universität Kiel, und den bisherigen außerordentlichen Professor an der Universität Bonn, Dr. Otto Wallach, zum ordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der Universität Göttingen ernannt.

Der König hat den Regierungsdirektor Wallraf in Malmedy zum Landrat ernannt.

Den Domänenpächtern: Julius Lindner zu Ritter, Regierungsrat Frankfurt a. O., Paul Busse zu Welsch und Johannes Ritsch zu Brüschow, Regierungsbezirk Potsdam, ist der Charakter als Königl. Oberamtmann beigelegt worden.

Dem Vorsteher der Königlichen mechanisch-technischen Versuchsanstalt in Charlottenburg, Ingenieur Adolf Martens, und dem Vorsteher der Königlichen Prüfungsstation für Baumaterialien zu Charlottenburg, Dr. Emil Paul Böhme, ist das Prädikat „Professor“ beigelegt worden.

Dem Landrat Wallraf ist das Landratsamt im Kreise Malmedy übertragen worden.

## Politische Übersicht.

Posen, 5. August.

Die Niederlage der Nationalliberalen in Halberstadt-Oschersleben-Wernigerode ist nun mehr entschieden. Bei der Stichwahl am 1. August erhielt der konservative Kandidat John nach der amtlichen „Halberstädter Zeitung“ 6939, der Nationalliberale Dr. Weber 6322 Stimmen. Bei der Hauptwahl am 16. Juli erhielt der konservative Kandidat John 5396, der Nationalliberale Weber 5088, der Freisinnige Rohland 1561 und der Sozialist Dahmen 3038 Stimmen. Es hat also bei der Stichwahl der konservative Kandidat 543 Stimmen, der nationalliberale 1284 Stimmen mehr erhalten als bei der Hauptwahl. Bei der Stichwahl 1884 (die Septennatswahl von 1887 bleibt außer Betracht, weil damals ein gemeinsamer Kandidat aufgestellt war) siegte der nationalliberale Kandidat v. Bernuth mit 8056 Stimmen gegen den konservativen Kandidaten, welcher 6220 Stimmen erhielt. Die nationalliberalen Stimmen sind also gegen damals um mehr als 1700 zurückgegangen, während die Konservativen gegen 1884 etwa 700 gewonnen haben. Der Verlust ist um so schwerlicher, als die Nationalliberalen dem Anschein nach mit aller Bestimmtheit auch diesmal auf den Sieg gerechnet hatten. Wenigstens ließen darauf die hochfahrenden Neußerungen in der nationalliberalen Presse schließen, welche es als zweifellos hinstellten, daß die Nationalliberalen ohne jede fremde Hilfe auch dieses Mal den Sieg behaupten würden. Die nationalliberale Presse schweigt sich angefischt des für sie ungünstigen Stichwahlergebnisses vorläufig aus. Die „Nat.-Ztg.“ meinte sogar noch am Sonnabend, wo alle Welt bereits von der nationalliberalen Niederlage Kenntnis hatte, eine Bestätigung dieser Nachricht bliebe abzuwarten. Die übrigen nationalliberalen Blätter sind vor der Hand wie auf der Mund geschlagen. Desto eifriger beschäftigt sich die offizielle und konservative Presse mit dem Ausfall der Wahl. Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ geht mit den Kartellbrüdern in Halberstadt-Oschersleben-Wernigerode wieder scharf ins Gericht, indem sie zum so und so vielen Male über die „lokalen Eisfußteile“ schimpft, welche die Aufführung eines gemeinsamen Kartellkandidaten verhindert hätten. Den Nationalliberalen besonders wird vorgeworfen, daß sie sich in der Hoffnung getäuscht hätten, bei der Stichwahl soviel Parteikandidaten zum Siege zu bringen, um dem nationalliberalen „Ztg.“ sieht natürlich die Niederlage des nationalliberalen Dr. Weber in erster Linie in einer angeblichen Hinneigung der Nationalliberalen auf die Seite der Freisinnigen. Der Stöckerische „Reichsbote“ sagt: „Ob man bei den nächsten Reichstagswahlen wohl die Konsequenzen für die Konservativen aus dieser Wahl in Halberstadt ziehen wird? Wo die Dinge so liegen wie in Sachsen, daß nicht allein keine der beiden Parteien — Konservative und Nationalliberalen — für sich allein die Aussicht auf Majorität haben, sondern bei getrenntem Vor gehen die Gefahr besteht, daß die Sozialdemokraten gleich die Mehrheit bekommen, wird jeder Verständige für ein Zusammengehen der beiden Parteien sein; aber überall sonst sollte jede Partei für sich aufstreten und das Zusammensehen nur für die Stichwahl ins Auge fassen.“ Die „Posse“ sieht natürliche die Niederlage der Nationalliberalen in dem Verlust der National-Liberalen in Halberstadt: „Die Rechte wird aus dieser Thatache den Schluss ziehen, daß sie schon bei den Septennatswahlen ohne Kartell weit besser gefahren wäre, was allerdings

nicht unwahrscheinlich ist, und daß sie der nationalliberalen Partei weit größere Dienste geleistet, als von ihr empfangen hat. Aber wie auf der einen Seite das Verhältnis der nationalliberalen Partei zu der Rechten ist, so ist es auf der anderen Seite zu der freisinnigen Partei. Sammeln sich die freisinnigen Wähler in allen nationalliberalen Wahlkreisen, stellen sie überall, wo nationalliberale Kandidaten vor der Kartellfarbe auftreten, eigene Kandidaten auf, welche nach allen Seiten ebenso unabhängig und national wie liberal sind, so wird die Partei des Herrn v. Bennigsen zwischen zwei Feuer gerathen, in welchen ihr die nachgerade abgestumpften Waffen der Offiziere wenig helfen werden.“

Über die zukünftige Gestalt des Sozialistengesetzes herrscht noch immer völlige Ungewissheit. Die Nachrichten, welche von Zeit zu Zeit über neue Vorschläge, die innerhalb des Bundesrates entstanden sein sollen, durch die Presse gehen, verdanken ihren Ursprung mehr Vermuthungen oder Wünschen als Thatsachen. Daß eine Abänderung des bestehenden Sozialistengesetzes vorgenommen werden wird, erscheint zweifellos, und die Münchener „Neueste Nachr.“ glauben hierfür noch einen besonders bestimmenden Grund anzuführen zu können. Das Blatt theilt nämlich mit, daß es weniger die Rücksicht auf die Reichstagsmehrheit als die auf den Kaiser ist, welche das Staatsministerium nötigen wird, neue Wege zur Bekämpfung der Auswüchse der Sozialdemokratie aufzusuchen. Der Kaiser habe alsbald nach seinem Regierungsantritt in beschränkter Weise erklärt, daß er eine Änderung des Ausnahmegesetzes für dringend wünschenswerth halte, und die Bemühungen, eine andere Form für den Inhalt dieses Gesetzes zu finden, seien vor Allem auf diese Willensmeinung des Monarchen zurückzuführen. Ob die neue Form mildere oder strengere Gestalt annehmen soll, läßt sich aus der Fassung dieser Mittheilung nicht erschließen.

Das deutsche Kapital beginnt den Weg nach Südamerika zu suchen. Es sind jetzt zwei größere finanzielle Unternehmungen mit deutschem Gelde dort begonnen worden. Wie der „Export“ berichtet, hat Kommerzienrat Krupp in Essen von der Regierung Venezuelas verschiedene wichtige Eisenbahnbaulizenzen erhalten, von welchen eine bereits vom Kongreß genehmigt ist. Sie betrifft die Linie Caracas-San Carlos im Departement Zamora und wird als Zwischenstationen die Städte Victoria, Altamans und Valencia berühren. Die Regierung von Venezuela hat dem Unternehmer 7 Proz. jährlich für ein Anlagekapital von höchstens 12 800 Dollar pro Kilometer für die erste und schwierigste Sektion zwischen Caracas und Victoria garantiert. Die anderen Sektionen sollen leichter zu bauen sein, die Binsengarantie für sie wird darum erst nach Fertigstellung der ersten Sektion festgesetzt werden. Die Konzession dauert 99 Jahre. Vielleicht hat die ungeahnt schnell gekommene Thatsache, daß es mit der Herrschaft des Gußstahls zu Ende geht, die Firma Krupp zu einer anderweitigen Beihaltung ihres Unternehmungs- und Spekulationsgeistes angeregt. Weiter ist über eine neu gegründete Aktiengesellschaft zu berichten, welche sich in Köln unter der Firma „Argentinischer Landverein“ konstituiert hat und eine Zweigniederlassung in Buenos-Aires unterhält. Die Dauer dieses Unternehmens ist vorläufig auf 15 Jahre beschränkt. Sein Gegenstand ist zunächst der Erwerb, die Bewirtschaftung und Wiederveräußerung von Ländereien und Immobilien im Gebiete der la Plata-Staaten, dann auch der Betrieb von Viehzucht und Ackerbau und die Einrichtung von Kolonien. Die Gründer der Gesellschaft sind angesehene Großkaufleute in Köln, Remscheid, Antwerpen und Buenos-Aires. Man kann die Nachricht nur mit Freude begrüßen, daß das deutsche Kapital nun mehr das Beispiel Englands nachahmt, welches bei den guten Aussichten, die Argentinien bietet, in den letzten Jahren sehr bedeutende Anläufe von Grund und Boden dort gemacht hat.

Das Oberhaupt der Royalisten, der Graf von Paris, hat in seinem Wohnsitz in England eine Versammlung seiner Anhänger abgehalten, an der allerdings so hervorragende Persönlichkeiten, wie der Herzog v. Larochefoucauld und der Graf Mun, nicht teilgenommen haben. Mit dem Ausfall der Generalratswahlen soll die Versammlung sehr zufrieden gewesen sein, was immerhin von einer gewissen Bescheidenheit zeugt, da die Wahlen den Monarchisten zwar einige Größe, aber keineswegs das Übergewicht in Frankreich, oder auch nur die Anwartschaft darauf verschafft haben. Zweifellos hat im Anschluß an diese Betrachtungen dem hohen Rathe des orleanistischen Kronpräidenten die Stellungnahme zum Boulangismus als Hauptgegenstand der Berathung gedient. Man mißt den Orleanisten den Plan zu, den General Boulanger, seitdem seine eigenen Aussichten auf die Diktatur durch den Ausfall der Wahlen brüchig geworden sind, zum Vorreiter der royal-

istischen Staatskarosse zu dingen. Da nun aber inzwischen eine Reinigung der politischen Atmosphäre eingetreten ist, sehen die Orleanisten sich bemüht, in ihren Beziehungen zu Boulanger den öffentlichen Anstand einigermaßen zu wahren. Es ist dies nicht die geringste Wohlthat der Lustreinigung. Aber die orleanistischen Notabilitäten der konservativen Opposition haben sich in der öffentlichen Meinung mit Boulanger und seinem Anhang schon zu sehr compromittiert, um mit ihm gänzlich brechen und ihn öffentlich verleugnen zu können. Es bestehen zwischen den klerikalen Orleanisten wie Bonapartisten und den Pensionären der Boulanger-Kasse materielle Interessen, welche fortfahren werden, sie zur wechselseitigen Verdecklung und Schonung zu nötigen. So halten sich in einem Kantone der Stadt Bordeau ein rother Boulanger und ein klerikaler Orleanist die Stange. Ersterer zieht sich zurück, seine Wähler auffordernd, ihre Stimmen auf den klerikalen Orleanisten zu übertragen. Es besteht indessen auf der Rechten der Kammer eine allerdings kleine Gruppe von Konservativen, welche zur Überzeugung gelangten, daß die „Allianzen“ des Grafen von Paris verwerflich und für die konservativen Interessen verdecklich sind. Diese Gruppe verstärkt sich in Folge der Wahlen für die Generalräthe; sie verstärkt sich um die Monarchisten, welche für die militärische und patriotische Entrüstung, womit sie Boulanger brandmarkten, mit ihrer Erwählung belohnt wurden. Es bildet sich auf der Rechten eine wachsende Gruppe von „Unabhängigen“, wie auf der Linken bereits die jüngste Gruppe der „Unabhängigen“ besteht, die nur sich selbst und keiner Coterie angehören wollen. Ein Viertel der am vorletzten Sonntag gewählten Republikaner besteht aus solchen Unabhängigen, welche in so fern neue Männer sind, als sie zum ersten Mal als Kandidaten auftraten. Die Unabhängigen der Rechten und die der Linken scheinen berufen zu sein, ein neues parlamentarisches Personal zu stellen, welches sowohl mit dem Sumpfgewächse des Boulangismus, wie mit der im republikanischen Lager aufgewachsenen Korruption nichts zu thun hat.

Das Augustheft der Pariser „Nouv. Revue“ bringt zu den sogenannten „Enthüllungen der Madame Adam“ ebenfalls neues Material. Es enthält drei im Dezember v. J. von dem Gouverneur des Hennegau, Herzog von Ursel an das Ministerium des Innern in Brüssel gerichtete Depeschen, welche über das Abnehmen der „Ausstandsbewegung“ berichten. Sind diese Depeschen auch ohne Bedeutung, so beweist ihre Veröffentlichung doch, daß die Hintermänner der Frau Adam sich tatsächlich im Besitz amüslicher, in den belgischen Ministerien aufbewahrter Schriftstücke befinden. Uebrigens versichert Frau Adam, sämtliche Berichte des belgischen Geheimen am Berliner Hofe, Barons v. Greindl, zu besitzen; durch ihre Veröffentlichung werde sie „dem liberalen Belgien neue Beweise für die Mitschuld des klerikalen Ministeriums mit dem deutschen Reichskanzler an der Errichtung einer aufwiegelnden Polizei, deren Hauptstätte sich in Brüssel und Lüttich befindet“, liefern. Es müsse also in den belgischen Ministerien Beamte geben, welche den französischen Gegnern des Königs und der Regierung Belgiens, wie den Feinden des Landes die Waffen für diesen Feldzug, in die Hände liefern. In Mons glaubt man, wie uns aus Brüssel geschrieben wird, daß der Pariser Herr De Mondion, der frühere Lehrer des Sohnes des Fürsten von Chimay, jetzigen Ministers der Auswärtigen Angelegenheiten, diesen Veröffentlichungen nicht fern stehe. Nachdem der Herzog von Ursel selbst einen Theil der veröffentlichten Berichte als echt zugestanden hat, kann es sich nur noch um die Frage handeln, ob nach Ausscheidung des gefälschten, unterschobenen Theiles der von der „Nouv. Revue“ hervorgerufene tendenziöse Eindruck erhalten bleibt oder nicht. Daß dabei irgend welche Belastigung der deutschen Regierung an dem Lockspitzelthum des klerikalen belgischen Ministeriums angenommen werden könnte, halten wir nach wie vor für ausgeschlossen, und alle „Originale“ der Frau Adam, vorausgesetzt, daß sie nicht auf Vorstellungen beruhen, werden in diesem Punkte dem „liberalen Belgien“ die pomphaft angekündigten Beweise schuldig bleiben.

In Rom ist am Freitag ziemlich unerwartet die Session der Kammer und des Senats durch ein königliches Dekret geschlossen worden, was zu mancherlei Kommentaren Anlaß gegeben hat, da man den eigentlichen Grund dieses Beschlusses noch nicht kennt. Möglicherweise gehen augenblicklich in Abessynien Dinge vor, welche nicht ohne Rückwirkung auf die parlamentarischen Verhältnisse in Rom bleiben werden. Die italienische Presse beschäftigt sich eifrig mit dem Konflikt zwischen Debeds und Ras Alula, über welchen wir bereits berichtet haben. Die Provinz Tigré, in welcher die abessynischen Thronpräidenten sich bekämpfen, grenzt an diejenigen Gebiete, deren Besetzung Italien anstrebt, um der Niederlassung in Massaua überhaupt einen Werth zu geben. Man nimmt nun in Rom an, daß der Tod Debeds, des thialestigen und ehrgeizigen Thronpräidenten,

die Lage insofern wesentlich vereinfacht habe, als Menelik, welcher am meisten Aussicht hat, das Erbe des Negus Regeski Johannes anzutreten, geneigt sein dürften, den Italienern Zugeständnisse zu machen, um desto sicherer den Kampf gegen seine Nebenbuhler durchzuführen zu können. Ob Ras Alula auch wirklich tot ist, wie die erste Meldung über den Zusammenstoß mit Debeh besagt, ist noch zweifelhaft. Derselbe ist schon wiederholt tot gesagt worden, dann aber immer wieder als entscheidende Persönlichkeit bei wichtigen Ereignissen erschienen. Wie dem aber auch sei, der Tod Debehs und die Unterwerfung des größeren Theils seiner Anhänger unter Menelik bedeutet für diesen letzteren einen großen Erfolg, der auch auf die italienische Politik eine Rückwirkung ausüben dürfte.

### Deutschland.

\* \* Berlin, 4. August. In Sachen des Terminhandels in notwendigen Nahrungsmitteln wird gegenwärtig eine Auslassung der „Berl. Pol. Nachr.“ kündigt, in welcher der Beweis versucht wird, daß sich die Stimmen aus Handelskreisen mehrten, welche in der Beseitigung dieses Terminhandels kein Unglück, sondern ein Vortheil für den Handel erblicken. Zu dem Verlust wird ausdrücklich auf Neuerungen in den Jahresberichten der Handelskammern von Leipzig und Kassel exempliziert. Bei der Wichtigkeit der ganzen Angelegenheit verloht es sich der Mühe, die Aufmerksamkeit darauf zu lenken, daß die „Berl. Pol. Nachr.“ sowohl der Leipziger, wie der Kasseler Handelskammer ohne Weiteres Absichten untersteckt, welche dieselben keineswegs hegen oder doch, falls sie sie im Stillen hegen sollten, keineswegs auf den Markt der Deftlichkeit gebracht haben. Der neueste Bericht der Leipziger Handelskammer konstatiert nur, daß der Handel in Kolonialwaren, namentlich in Kaffee, in Folge der starken Schwankungen, zu welchen das Hamburger Termingeschäft den Anlaß gab, mehr aufregend als gewinnbringend war. Wenn nun die „Berl. Pol. Nachr.“ hieran die Bemerkung knüpft: „die Schlussfolgerung ergibt sich ganz von selbst“, so ist das zwar richtig, aber nicht in dem Sinne der „Berl. Pol. Nachr.“, sondern in genau entgegengesetztem Sinne. Nämlich in dem Sinne, daß die Leipziger Handelskammer trotz jener Charakteristik des Kaffeegeschäfts als eines „mehr aufregenden, als gewinnbringenden“ sich durchaus nicht zu dem Verlangen ausschwingen kann, daß der Terminhandel in Kaffee beseitigt werde. Die Schlussfolgerung der „Berl. Pol. Nachr.“ ist eine absolut willkürliche. Wer sich davon überzeugen will, braucht sich bloß bei anderen preußischen Handelskammern zu erkundigen, beispielsweise bei der zu Breslau. In deren neuestem Jahresbericht wird ebenfalls auf die starken Preisschwankungen in Kaffee hingewiesen und auf die Termin-Spekulation, welche diese Schwankungen „in bedauerlicher Weise“ vermehrt und verschärft habe. Das Urteil der Breslauer hierüber lautet also noch rüchhaltloser und deutlicher abfällig als das Urteil derer zu Leipzig. Trotzdem hat man in Breslau keineswegs die Schlussfolgerung gezogen, welche angeblich aus den Worten des Leipziger Handelskammerberichts zu ziehen sein soll. Vielmehr hat man sich in Breslau mit aller größter Entscheidlichkeit für Beibehaltung des Kaffeeterminhandels in Hamburg erklärt. Und zwar mit der Motivierung: „Jede an sich gute und nützliche Einrichtung kann gemäßbraucht werden; dem reellen Handel ist jedoch durch die (Termin-Liquidations-) Kasse die Gelegenheit geboten, ohne zu starke Transaktionnahme des Kapitals, mit dem er arbeitet, seinen Bedarf zu festen Preisen weit hinaus zu decken.“ Wenn die Bezugnahme auf Breslau nicht genügen sollte, dem steht noch Anderes zur Verfügung; die Handelskammer zu Koblenz verurtheilt ebenso rüchhaltlos „die reine Spekulation im Zeitgeschäft in Kaffee“, sieht aber ebenfalls nicht den von den „Berliner Pol. Nachr.“ als „sich von selbst ergebenden“ bezeichneten Schluss, sondern giebt ihr Urteil dahin ab, daß „eine Unterdrückung des nicht zu entbehrenden Zeitgeschäfts nicht empfohlen werden könne“, daß

### Das schneidige Kammermädchen.

Wahre Begebenheiten aus dem englischen Dienstbotenleben.

Neben das Gefinde ließe sich gar vieles schreiben, gewiß aber auch über die Herrschäften, denn gewöhnlich ist da, wo Un-einigkeiten stattfinden, keine von beiden Parteien ganz unschuldig. Hier sollen nicht etwa Moralpredigten in dieser Hinsicht gehalten, sondern dem Leser lediglich einige wahre Begebenheiten erzählt werden, woraus er selbst die Moral ziehen mag.

Häufig kommen in den Gefindestuben so drastisch-komische Szenen vor, daß es wirklich manchmal jammerschade ist, wenn dieselben sich vor solch einer kleinen Zuschauermenge, nur zwischen den Beteiligten, der Hausfrau und den Mädchen, abspielen. Leider ist die Gefindestube für viele Damen ein Ort, an den sie so wenig wie möglich denken mögen, weil sie dort weiter nichts als Ärger haben oder doch wenigstens meinen, daß aller Ärger von daher komme.

Manchmal ist es aber auch wirklich nicht zum Aushalten. Hier zerschlägt die Karoline die große, funkelndneue Kaffeekanne; dort läuft die Katharine die Milch anbrennen, und die Wilhelmine schlafst zwei Stunden länger als die Herrin des Hauses, weil sie vorgiebt, brennende Kopfschmerzen in Folge des am letzten Abend genossenen Schinkens zu haben, der nicht mehr ganz gut für die herrschaftliche Tafel war. Die neue Köchin, welche erst gestern bei der Frau Dr. L. ihren Dienst antrat, so heißt es in einem Feuilleton der „Köln. Volkszeitung“, verdarb heute schon die andern beiden Mädchen, indem sie die Neutralität der Küche verkündigt. Die Dame muß, weil sie gerade an der Küche vorübergeht und der Gewohnheit gemäß ihre Hör-Organie zu nahe dem Schlüsselloche bringt, mit eigenen Ohren hören, wie Theresia, das neue Mädchen, bei der Kommerzienräthrin am Markt es deshalb nicht habe aushalten können, weil die Herrschaft nicht gestatten wollte, ihren Bräutigam, den Johann, jeden Sonntag in der Küche zu empfangen, trotzdem, daß er ein so guter Mensch sei. Johann sei nicht nur

vielmehr einem Überhandnehmen der reinen Spekulation auf steuerlichem Wege entgegenzutreten sei. Überdies heißt es noch, würden solche Auswüche, wie sie das Berichtsjahr brachte, doch voraussichtlich nur selten eintreten. Ebenso urtheilt die Magdeburger Handelskammer, ebenso diejenige in Hirschberg, welche „geeignete Maßnahmen der Hamburger Börse selber“ für genügend hält, um den Kaffeeterminhandel wieder in solide Bahnen zu lenken, ebenso Bremen, Frankfurt an der Oder. Zahllose andere Handelskammerberichte äußern sich über den Vorschlag einer Verhängung des Kaffeeterminhandels gar nicht, wie ja auch diejenige zu Leipzig selbst; wo aber der Vorschlag erwähnt wird, wird er abgelehnt. Eine Ausnahme macht unter allen uns zu Gesicht gekommenen Handelskammerberichten nur Harburg. Jedenfalls ist hierauf ganz unzulässig, aus den Worten der Leipziger Handelskammer den von den „B. P. N.“ gemeinten Schluss zu ziehen. Und in dem Handelskammerbericht Kassel, auf den sie die „B. P. N.“ noch beziehen, steht ja auch weiter nichts, als daß die deutsche Kaufmannschaft „derartigen Manipulationen (Treiberei des Kaffeeprices) abhold ist, da letztere geeignet erscheinen, notwendige Lebensmittel zu vertheuern.“ Das ist ja die Ansicht Aller, aber das gestattet wiederum nicht den Schluss, daß man in Kassel den Terminhandel beseitigt wissen wolle. Man sollte sich doch davor hüten, in Handelskammerberichte etwas hineinzulesen, was nicht darin steht.

— Kaiser Wilhelm hat dem Herzog von Nassau, wie der „Rhein. Kur.“ nachträglich erfährt, zu seinem Geburtstage ein Glückwunschtelegramm gesandt, das sich durch ganz besondere Wärme und Herzlichkeit auszeichnen soll.

— Das Juli-Monatsavancement, welches im letzten „Mil.-Wochenblatt“ veröffentlicht ist, ist von Digermühlen an Bord S. M. Yacht „Hohenzollern“ aus erlassen und datirt vom Sonntag, den 21. Juli c. Die Zahl der Personalveränderungen ist nicht sehr beträchtlich, insbesondere fehlen die Beförderungen u. s. w. in den hohen Stellen gänzlich. Unter den Generalen hat nur eine Verabschiedung stattgefunden, nämlich die des Generalmajors Dieckmann, Inspekteur der 3. Fuß-Artillerie-Inspektion in Mainz, der durch den Generalmajor Baensch, bisher Inspekteur der 1. Artillerie-Depot-Inspektion in Posen, ersetzt ist. Ferner sind 1 Infanterie-Regiment, 2 Kavallerie-Regimenter und 1 Feld-Artillerie-Regiment durch Pensionierung ihres Kommandeure frei geworden und neu besetzt. In Folge Ernennung des ältesten Oberstlieutenants zum Regiments-Kommandeur konnte eine ganze Anzahl von jüngeren Oberstlieutenants, die bereits Regimenter führten, zu Obersten ernannt werden; dieselben waren sämtlich seit 22. März 1887 in ihrer bisherigen Charge. Unter den Landwehrbezirks-Kommandeuren haben vielfache Veränderungen stattgefunden, und es sind insbesondere wieder mehrere Bataillons-Kommandeure der Infanterie unter Zurückstellung zu Bezirkskommandeuren ernannt. An Beförderungen zählen wir im Ganzen 14 zu Obersten, 5 (darunter 4 Bezirkskommandeure) zu Oberstleutenants, 14 zu Majors, 23 zu Hauptleuten bzw. Rittmeistern und 23 zu Premierlieutenants. Verabschiedet sind 1 Generalmajor, 3 Obersten, 3 Oberstlieutenants, 12 Majors, 18 Hauptleute bzw. Rittmeister, 6 Premierlieutenants und 10 Sekonde-Lieutenants. In dem Beurlaubtenstande sind 19 Beförderungen zu Hauptleuten oder Rittmeistern und 75 Beförderungen zu Premierlieutenants zu registrieren. Ausgeschieden sind 61 Reserve- und Landwehr-Offiziere.

— Innerhalb der Wissmann-Expedition findet gegenwärtig ein großer Wechsel statt, der hauptsächlich durch ungünstige Gesundheitsverhältnisse veranlaßt ist. Der „Kreuztg.“ zufolge ist zunächst die Rückkehr einer Anzahl von Mitgliedern, darunter die des Lieutenant Staerker angekündigt; auch einige Unteroffiziere und Krankenwärter müssen wegen klimatischer Einflüsse Afrika verlassen. Für Ersatz ist schon gesorgt; zunächst soll der verstorbene Stabsarzt Dr. Schmelzendorf

eine gute Seele, sondern habe auch seine drei Jahre treu gedient, sein Hauptmann sei ihm so gut gewesen, daß er ihn nach der Rekruten-Vorstellung in die Küche kommandierte und dasselbst während seiner ganzen Dienstzeit beschäftigte. Und da will die Person, die Kommerzienräthrin, es ihm nicht einmal erlauben, Sonntag Nachmittag in der Küche zuzubringen! Man muß den Herrschäften nie zu viel Freiheiten lassen, hauptsächlich nicht in der Küche!

Die Frau Dr. L. zog es vor, an demselben Tage eine neue Köchin zu mieten; ihrem Manne aber verleidete sie mit ihren Klagen über die Frechheit der Dienstboten das Mittagessen.

Auch die Rosalie hat viel von ihrer Dame zu leiden; sie klage ihrem Schatz eines Abends: „Denkt dir, Michel, verlangte die Gnädige heute sogar, daß ich Kohlen aus dem Keller holen solle, weil unser Kutscher nicht Zeit habe und den Herrn ausfahren müsse.“ Michel konnte nur darauf antworten, daß die „Alte“ sich die Kohlen selbst holen solle, ahnte aber nicht, daß er belauscht wurde, und seine Angebetete in Folge dieser doch eigentlich nicht so böse gemeinten Neuherierung den Dienst verlassen müssen, weil er das fürchterliche Wort „Alte“ gebraucht hatte. Auch konnte der arme Michel sich nicht denken, daß selbst der Gemahl der Gnädigen in Folge seiner unüberlegten Neuerung in Müllerschaft gezogen werden würde; aber es war so. Das Stubenmädchen erzählte des anderen Tages beim Wasserholen am Marktbrunnen: „Der Herr hat schon zwei Tage nicht bei uns zu Mittag gegessen, weil die gnädige Frau immer von der Rosalie und ihrem Schatz ansingt und den gnädigen Herrn jeden Augenblick fragt, ob sie denn wirklich mit „Alte“ bezeichnet werden darf — vierzig Jahre ist sie sicher schon alt — und ob auf solche unerhörte freche Bekleidung kein Paragraph des Strafgesetzbuches passe.“ Entsteht Uneinigkeit zwischen der Hausfrau und den Dienstmädchen, dann weiß die Dame wirklich so viel über diese merkwürdige Begebenheit zu erzählen,

durch den Stabsarzt Dr. Böhme aus Weimar erlebt werden dieser geht bereits am 12. August von Marseille aus nach Zanzibar. Mit demselben Schiff fahren auch einige Krankenwärter dahin.

— Der Afrikaforscher Hauptmann Kund hat bereit mit dem Dampfer „Gertrud Woermann“ von Hamburg auf seine Reise nach Afrika angetreten. In seiner Begleitung befand sich ein schwarzer Diener. Er führte eine große Mengen Gepäck mit. Die Veranlassung, daß Herr Kund seinen Aufenthalt in Europa so rasch unterbrechen mußte, ist, wie bereits erwähnt wurde, die Kunde von dem Tode seines Gefährten Tappenbeck.

### Großbritannien und Irland.

\* Portsmouth, 4. August. Gestern Abend um 8 Uhr stand, wie in der Sonntagsnummer schon kurz gemeldet, in der Viktoriahalle das von den Offizieren der britischen Flotte zu Ehren der Offiziere des deutschen Geschwaders veranstaltete Festbankett statt. Die Halle war mit Pflanzengruppen, Blumen, deutschen und britischen Flaggen und den Büsten der Königin und des Kaisers festlich geschmückt und glänzend erleuchtet. Die deutschen Offiziere mit den Admiralen Kall und Hollmann an der Spitze wurden am Fuße der Treppe von dem kommandierenden General Sir Edmund Commerell empfangen. Die Prinzen Heinrich von Preußen und George von Wales hatten die erhaltenen Einladungen angenommen, waren jedoch am Erscheinen verhindert. Außer dem Prinzen Heinrich wohnten alle Kapitäne und etwa achtzig Offiziere des deutschen Geschwaders der Feier bei. Es waren vier Tafeln aufgestellt. Jeder deutsche Offizier saß zwischen zwei englischen Offizieren. Von Anfang an walzte der denkbar herzlichste und kameradschaftlichste Ton vor. Die britischen Offiziere überboten sich in Aufmerksamkeiten und Liebenswürdigkeiten gegen ihre deutschen Kameraden. Zum Schlusse der auch durch ein vortreffliches Menu ausgezeichneten Tafel wurden drei Toaste von Commerell ausgetragen, auf die Königin Victoria, den Kaiser Wilhelm und „unsere Gäste“. Auf den letzten äußerte herzlichen und schmeichelhaften Toast Antwortete der deutsche Admiral Kall im Namen der deutschen Flotte in höchst gelungener, die britische Flottetruhmender Weise; seine Betonung der Waffenbrüderlichkeit und nahen Beziehungen zwischen England und Deutschland rief einen unsagbaren Enthusiasmus hervor.

\* London, 4. August. Dem Kaiser Wilhelm wurde gestern auf die Bitte des Lordmajors wiederholt nahegelegt, London zu besuchen, um der Bevölkerung Gelegenheit zu bieten, ihren Gefühlen Ausdruck zu geben. Der Kaiser erwiederte, er habe nie die Haltung des englischen Volkes ihm gegenüber angezeigte, sein diesmaliger Besuch seiinde ganz ein Familienbesuch, er behalte sich vor und werde sich freuen, London bei nächster Gelegenheit zu besuchen. Der Eindruck des Kaiserbesuchs ist jetzt schon ein ausgezeichneter und hat in der Bevölkerung ganz entschieden eine deutschfreundlichere Stimmung hervorgerufen.

### Lokales.

Posen, 5. August.

○ Der Reiseverkehr auf dem Centralbahnhofe war im Laufe des ganzen Sonnabends und Sonntags ein überaus starker. Die zu Ende gehenden Schulferien bedingen die Rückkehr der Lehrer und Schüler und ihrer Angehörigen aus den Bädern, Lusttümern und Sommerfrischen. Die Droschken und Pferdebahnwagen vermöchten die Zahl der Rückkehrenden kaum zu befördern. In Folge dieses starken Reiseverkehrs trafen auch alle Personenzüge mit Verspätungen hier ein.

○ In das Stadtazareth wurde ein Bader-Gefelle geschafft, der bei einer Schlägerei in der Herberge auf der Taubenstraße blutig geschlagen worden war.

\* Feuer. Heute Morgen 4 Uhr brach in dem früher Kratochwill'schen Grundstück Untere Mühlenstr. 13 auf den Bodenräumen, über den Verdecken, wo Stroh und Heu lagerten, Feuer aus; beim Rücken der Feuerwehr schwangen die Flammen bereits aus Türen und Fenstern hinaus. Mit einer Schlauchleitung vom Hydranten aus

dass ihrem Manne oft nicht das Frühstück schmecken will, wenn er nur erst die Hälfte angehört hat; manchmal wird er oben drein beschuldigt, es mit den bösen Mädchen zu halten, wenn er nicht auch die andere Hälfte Geduldig verschluckt.

Herr G. gehörte auch zu den geplagten Männern, die zu jedem Frühstück ein Stückchen aus der Gefüdestube zu verdauen haben. Nicht selten mußte er mit einigen Überbleibseln zu Mittag vorlieb nehmen. Oft wollte ihm das Herz zerspringen ob des vielen Ärgers, den seine Gattin schon vor dem Frühstück auszustehen gehabt hatte. Manchmal äußerte er den Wunsch, seine Gattin möge eine dritte Reise zu den üblichen zwei jedes Jahr hinzufügen, um dem Ärger mit den Dienstboten für weitere zwei Monate aus dem Wege zu gehen. Die Mittel hatte er, Gott sei Dank, dazu; warum also sollte sein armes Weib sich die Schwindflucht an den Hals ärgern, zumal sie den Haupttheil seines Millionengutes eingebracht hatte? Frau Olga wäre wohl mit ganzem Herzen auf den gut gemeinten Vorschlag ihres Gemahls eingegangen, hätte sie nur einen Ausweg gewußt, wie sie sich der Bedienung entledigen könnte, ohne ihre eigene Bequemlichkeit zu beeinträchtigen. Mit ihrem Gatten allein zu reisen ging nicht gut an, da ihre beiden Kinder, ein Knabe und ein Mädchen, trotz dem Vergnügen nicht in der Erziehung vernachlässigt werden dursten; also hieß es vor allen Dingen, den beiden Kindern eine Lehrerin mitzunehmen; wenn nun Frau Olga eine Lehrerin auch nicht für höher stehend erachtete, als ein Kindermädchen, so durfte sie doch der Leute halber nicht von derselben die Dienste eines Kindermädchen verlangen. Außerdem fehlte immer noch die Kammerjungfer für ihre persönliche Bedienung; die aber machte ihr gerade am meisten den Kopf warm. Im letzten Jahre hatte sie versucht, sich mit der Lehrerin und dem Kindermädchen auf der Reise zu behelfen. Bei ihrem mehrwöchentlichen Aufenthalt in der Garnisonsstadt B. hatte sie aber mit der Rose etwas zu erleben, wogegen ein Dienstboten-Ärger in der Heimat

wurde der Brand in kurzer Zeit gelöscht. Außer einer zweiten Sprige war auch noch die Dampfspritze angerückt, welche jedoch nicht mehr in Thätigkeit trat."

## Handel und Verkehr.

### Stettiner Waarenbericht.

Stettin, 3. August. Das Waarengeschäft behielt auch in der verflossenen Woche seinen ruhigen Charakter und machten wiederum nur Heringe, wofür unverändert starke Nachfrage besteht, eine Ausnahme.

Hettwaaren. Baumöl ist hier fest und höher, Italienisches 36,00 M. trans. gef., Malaga 35 M. trans. bez., 35,50 M. trans. gef.; Baumwollensensöl war in England ruhiger, hier wird 30,50 M. verf. gef.; Speiseöl 60–70 M. tr. gef. Für Palmöl sind die Preise in Liverpool unverändert fest, hier wird für Lagos 25,50 M. verf. gef., Palmernöl fest und höher, 24 M. gef.; Cocosnööl wird in London bei besserem Abzuge höher gehalten, hier ist der Artikel unverändert fest, Cochin in Ostosten 32 M. do. in Pipen 30 M. verf. gef.; Ceylon in Ostosten 29 M. in Pipen 28 M. verf. gef. Talg ist überall sehr gefragt und höher, prima russischer gelber richten- und weißer Seifenalg 35,50 M. verf. gef., Australischer Talg 29–32 M. verf. nach Qual. gef., prima Newyork City 28 M. verf. gef., Olein rubis, russisches Newyork kurze Lieferung 31 M. verf. gefordert, inländ. 23 M. bez., 24 M. gef. Schmalz bewegte sich auch während des größeren Theils der verflossenen Woche in Amerika in matter und weichender Tendenz, gegen Schluss trat indessen eine Wende zum Vieren ein und meldete Newyork für die beiden letzten Tage höhere Preise; hier bleibt der Artikel noch immer vernachlässigt, Fairbank 30 M. tr. gef., Steam-Schmalz 35 M. trans. gef., Thran still, perbagene Robben 23 M. verf. gef., Berger Leber brauner 17,50 M. verf. geford., hellblanck 22 M. verf. geford., braunblanck 21,50 M. verf. bez., 22 M. verf. gef.

Leinöl bleibt in England unverändert fest, hier ist die Fortsetzung für Eng. 25 M. verf. per Anker bez. und gefordert,

Petrole: Die Notirungen von Amerika lauteten in dieser Woche fest und den Preisen sich auch hier bei beschränktem Blas-

geschäft voll auf der Höhe behauptet, loco 12,20 M. verf. bezahlt.

Aktien. Bottasche fest, inländische 17,50 bis 19 M. nach Qualität und Stärke geford., prima Rajan auf Lieferung 18,50 M. verf. gef.

Hasp fest, good strained 4–4,25 M. tr. gef., helles 4,60 bis

6 M. nach Qualität gefordert, Französisches 6–7 M. nach Qualität gefordert.

Alfalfa. Auch während der verflossenen Woche fanden an den Termin-Märkten fortgesetzte kleine Schwankungen statt, Preise zogen aber langsam an und schließlich Newyork 95c, Havre 4½ cts., Rio 10G Reis höher, und Santos unverändert. An unserem Platze war die Stimmung eine angenehme, jeweils wurden neue größere Abschläge gemacht, auch der Abzug nach dem Salande bleibt befriedigend. Der Markt schließt fest und langsam steigend.

Notirungen: Plantagen und Ceylon Teelicherries 102 bis 112 Pfennige, Java braun und Menado 107 bis 117 Pfennige, do. fein gelb bis ff. gelb 100–105 Pfennige, do. blank bis blau gelb 95 bis 98 Pfennige, do. grün bis

grün 89 bis 92 Pf., Guatemala blau bis ff. blau 93 bis 100 Pf., do. bläulich 89 bis 91 Pf., do. grün 86 bis 88 Pf., Campinas superior 85–87 Pf., do. gut reell 80–83 Pf., do. ordinär 65–78 Pf., Rio

superior 83–85 Pf., do. gut reell 76–79 Pf., do. ordinär 64–74 Pf. Alles transito.

Reis. Die Befuhr betrug 2875 Str. Bei regelmäßiger Abzüge sind Preisveränderungen nicht zu verzeichnen. Notirungen: Radang und ff. Java Latsel 30 bis 28 M. ff. Japan 21–13,50 M., Batna und Rangoon Latsel 18–15 M., Rangoon und Arracan 14–11 M., do. ordinär 10,50–10 M., Bruchkreis 9,50 M. tr. gef.

Südfrüchte i. e. Stoffen ruhig, Prima Bourla in Kisten 13 M. in Säcken 12,50 M. tr. gef., Corinthen still, in Fässern 20–22 M. in Säcken 19 M. verf. gef., Mandeln, Vari geraumt, andere Sorten sind ebenfalls sehr knapp, Acola 86–90 M. verf. nach Qualität gefordert, Alicante 93 M. verf. bez. u. gef., bittere Mandeln 83 M. verf. gef.

Gewürze. Pfeffer fest, schwarzer Singapore 66 M. trans. bez., 67 M. tr. geford., weißer Singapore 1,05 M. trans. gef., Piment unverändert, prima Jamaica 34–36 M. nach Qual. trans. gef., Caffia lignea 50 M. verf. gef., Vorbeerblätter, stielfrei 18,50 M. verf. gef., Caffia flores 82 Pf. verf. gef., Macis-Rüsse 3,20–3,80 M., Macis-Blüthen 4 M. gefordert, Caneph 1,05–1,80 Marl., Cardamom 3 bis 4 Marl., Nellen 1,05 M. gef. Alles versteuert.

Bucker. Rohzucker hatte ruhige Tendenz. Raffinaden ohne Beachtung.

Syrup ruhig, Englischer 15,25 M. tr. gef., Candis-Syrup 9,25 bis 11 Marl. nach Qualität geford., Stärke-Syrup 12 Marl. gef.

Hering. Der Import von Schottischem Hering betrug in dieser Woche 8614 T., und deläuft sich demnach die Total-Befuhr davon bis heute auf 60 172 Tonnen, gegen 348594 Tonnen in 1888, 41 534 Tonnen in 1887, 57 602 Tonnen in 1886, 62 135 Tonnen in 1885,

London Kinderspiel war. Sie hatte oft bemerkt, daß Jenny, so hieß das Kammermädchen, ein durchtriebener Schelm war; aber niemals hätte sie geglaubt, daß sie es so weit treiben würde, wie es tatsächlich geschah!

Jenny war aus guter Familie und besaß neben vorzüglicher Schulbildung eine große Willenskraft. Sie war von schlankem Wuchs und wußte sich so geschickt zu kleiden, daß Niemand ihren Stand errathen konnte, wenn sie auf der Straße einherging; vor allem war sie äußerst veranlagt, alle möglichen bösen Streiche auszuführen, wenn sie die Gelegenheit dazu hatte. Vor zwei Jahren wurde sie von ihrer Herrschaft gemietet und war seitdem mit derselben größtentheils auf Reisen gewesen. Eines Tages, während des Aufenthalts in B., sah sie in der Zeitung ein Heiratsgeschäft folgenden Inhalts.

Ein adeliger Grundbesitzer, Reserve-Offizier, wünscht die Bekanntschaft einer jungen Dame aus gleicher Familie, behufs späterer Verehelichung zu machen. Damen, die geneigt sind, in Korrespondenz zu treten, wollen ihre Adresse unter R. M. I. postlagernd hier selbst ges. niederlegen. Ver schwiegenheit Ehrensache!"

Jenny hatte nichts Eiligeres zu thun, als folgenden Brief an die gewünschte Adresse zu senden.

"Euer Hochwohlgeborenen erhalten von mir, auf Grund Ihrer Anzeige in der B.'schen Zeitung, den ganz ergebenen Bescheid, daß ich bereit wäre, mit Ihnen in Korrespondenz zu treten, wenn Sie vorerst die Güte haben wollten, mir gefälligst Ihren werten Namen zu nennen, sowie auch Ihre Photographie zu übersenden. Sie werden mir bis dahin verzeihen, wenn ich mich nur zeichne: Mit Hochachtung! Anonymus. Postlagernd F. I. Postamt hier."

Des andern Tages fand sie einen unter gewünschter Adresse abgegebenen Brief vor, welcher folgenden Inhalt hatte.

"B., den 15. August 18 . . . Hochwohlgeborenes Fräulein!

Durch Ihre freundlichen Zeilen hochbeglückt, eile ich, mich Ihnen

82 042 Tonnen in 1884, 62 157 Tonnen in 1883, 43 190 Tonnen in 1882 und 47 874 Tonnen in 1881 bis zur gleichen Zeit. Trotzdem der Hang an der schottischen Küste mit beständigem Resultat fortgesetzt wird, waren die Ankünfte in den letzten 8 Tagen, gegen die der Vorwoche, nur mäßig. Der Abzug nach der Provinz bleibt in Folge der schönen Qualität des Fisches fortlaufend ein recht starker, die neu angelommenen Befuhren stiehen deshalb auch auf guten Begehr und wurden schlank von Bord gegeben. Da die Vorräthe in erster Hand ganz geräumt und Lager von altem Schottischen Hering auch so gut wie nicht vorhanden sind, so dürfte eine Steigerung der augenblicklich niedrigen Preise zu erwarten stehen, wenn Hang und Befuhren in nächster Zeit mäßig sein sollten. Schelländer Boll. 27 bis 29 M. do. Medium Boll. 23 bis 25 M. do. Matties 20–22 M. trans. bezahlt, Oftüsten Boll. 25–27 M. do. Medium Boll. 20–24 M. do. Matties 19–21 M. tr. bezahlt. Alter Schottischer Crown und Fullbrand 23 M., Ostküsten Crown und Fullbrand 23,50 bis 22 M., Medium und small Full 19,50 M. tr. Von neuem englischen Matties-Hering trafen noch 227 Tonnen ein, die zu vorwöchentlichen Preisen Nehmer fanden. Die Befuhr von Norwegen beschränkte sich in vergangener Woche auf 6,8 Tonnen Fettgeringe, welche ebenfalls gut in Qualität stiehen und sofort von Bord verlaufen wurden. KK 35 bis 38 Marl., K. 32–33,50 M., MK 22–28 M. tr. bez. Alter Fettgering KKK 18–24 M., KK 29–30 M., K. 26–28 M., MK 19–21 M., M 17–18 M. trans. Mit den Eisenbahnen wurden vom 24. bis 30. Juli 6012 Tonnen Heringe versandt, mithin beträgt der Total-Bahnabzug vom 1. Januar bis 30. Juli 102 239 Tonnen, gegen 82 819 Tonnen in 1888, 81 327 Tonnen in 1887, 109 627 Tonnen in 1886, 67 094 Tonnen in 1885 in gleichem Zeitraum.

Sardellen ruhig, 1887er 95 M. per Anker bez. und gefordert, 1885er 95 M. per Anker gef.

Steinkohlen. Der Markt bleibt fest, Preise haben sich voll behauptet. Notirungen der Kohlabduktion: Große Schotten 46–48 M., Sunderland Sillworth Peas 48 M., Smalls 31–32,50 M. nach Qualität per Last gef., Schlesische Kohlen 76 bis 80 Pf., Böhmisches Kohlen 60 bis 70 Pf. per Str. gef.

Metalle. Der Import von Roh- und Bruchisen betrug in voriger Woche 39 650 Rentner. Die Preise von schottischem und englischem Roheisen haben sich weiter befestigt und sind mit kurzen Unterbrechungen gestiegen, so daß auch die vielfachen Notirungen dementsprechend fester sind. Stabeisen, Bleche &c. stellen sich ebenfalls etwas teurer. Notirungen: Englisches Roheisen 6,15 bis 6,50 M., schottisches 7,20 bis 8 M. je nach Markt ab Lager, aus dem Schiff 10 bis 15 Pf. billiger. Stabeisen Grundpreis 17 M., Eisenbleche 20 bis 22 M., inländisches Blei 30 M., Spanisches, Rein u. Co. 35 M., Banca-Zinn 210 M., Australisches do. 212 M., Zinkbleche 50 M., Röhrluster 115 M., Kupferbleche 125 Marl. Alles per 100 Kilo. (Ostsee-Btg.)

## Telegraphische Nachrichten.

Graz, 4. August. Der Erzherzog Karl Ludwig ist in Vertretung des Kaisers Franz Joseph zum dritten österreichischen Bundesräte gestiegen, gestern Abend neun Uhr hier eingetroffen und mit freudigen Hochrufen empfangen worden. Der Erzherzog fuhr durch die Illuminirten Straßen zur Industriehalle, wo der Männergesangverein konzertirte und sodann ein Feuerwerk stattfand.

Haag, 4. August. Nach hier eingegangenen amtlichen Nachrichten haben die Athinen am 25. Juli einen Artillerie-Angriff auf die Festung Rottapohama unternommen. Die Garnison der Festung wies den Angriff zurück, verfolgte den Feind am 26. Juli, demonstrierte ein Geschütz und nahm die Festung Tsade Kedivervean im Sturm, wobei 30 Mann den Tod fanden. Die Holländer verloren an Toten 3 Offiziere und 18 Mann, an Verwundeten 4 Offiziere und 87 Mann.

London, 5. August. Der Kaiser hat der Königin von England und dem Herzog von Cambridge deutsche Regimenter verliehen.

London, 5. August. Das Weiter ist wieder unruhiger geworden.

Rom, 4. August. Die "Riforma" demonstriert formell die Nachricht, daß in den Beziehungen zwischen Italien und Russland eine Spannung eingetreten und dem italienischen Militärttachats die Theilnahme an den Manövern in Krasnoja Selo verweigert worden sei. Der italienische Militärttachat sei gegenwärtig beurlaubt. Es scheine, daß überhaupt kein Militärttachat den Manövern bewohnen werde.

Jenny war aus guter Familie und besaß neben vorzüglicher Schulbildung eine große Willenskraft. Sie war von schlankem Wuchs und wußte sich so geschickt zu kleiden, daß Niemand ihren Stand errathen konnte, wenn sie auf der Straße einherging; vor allem war sie äußerst veranlagt, alle möglichen bösen Streiche auszuführen, wenn sie die Gelegenheit dazu hatte. Vor zwei Jahren wurde sie von ihrer Herrschaft gemietet und war seitdem mit derselben größtentheils auf Reisen gewesen. Eines Tages, während des Aufenthalts in B., sah sie in der Zeitung ein Heiratsgeschäft folgenden Inhalts.

Ein adeliger Grundbesitzer, Reserve-Offizier, wünscht die Bekanntschaft einer jungen Dame aus gleicher Familie, behufs späterer Verehelichung zu machen. Damen, die geneigt sind, in Korrespondenz zu treten, wollen ihre Adresse unter R. M. I. postlagernd hier selbst ges. niederlegen. Ver schwiegenheit Ehrensache!"

Jenny hatte nichts Eiligeres zu thun, als folgenden Brief an die gewünschte Adresse zu senden.

"Euer Hochwohlgeborenen erhalten von mir, auf Grund Ihrer Anzeige in der B.'schen Zeitung, den ganz ergebenen Bescheid, daß ich bereit wäre, mit Ihnen in Korrespondenz zu treten, wenn Sie vorerst die Güte haben wollten, mir gefälligst Ihren werten Namen zu nennen, sowie auch Ihre Photographie zu übersenden. Sie werden mir bis dahin verzeihen, wenn ich mich nur zeichne: Mit Hochachtung! Anonymus. Postlagernd F. I. Postamt hier."

Des andern Tages fand sie einen unter gewünschter Adresse abgegebenen Brief vor, welcher folgenden Inhalt hatte.

"B., den 15. August 18 . . . Hochwohlgeborenes Fräulein!

Durch Ihre freundlichen Zeilen hochbeglückt, eile ich, mich Ihnen

Rom, 5. August. Die "Riforma" demonstriert die Meldung von Meinungsverschiedenheiten zwischen Crispì und Banardelli.

Athen, 5. August. Nach einer Meldung des "Bureau Neuter" ist Riza Pascha in Kreta eingetroffen und hat die türkischen Truppen angewiesen, sich in die Forts zurückzuziehen, um jeden Zusammenstoß mit den Bewohnern des Landes zu vermeiden.

Kairo, 5. August. Der Verlust der Egypter bei Toski am 3. August hat etwa 100 Mann betragen, darunter zwei englische Offiziere, von welchen der eine leicht und einer schwer verwundet ist.

Zanzibar, 5. August. Der Afrika-Reisende Meyer ist am Sonnabend Abend hier eingetroffen.

## Holzflößerei auf dem Bromberger Kanal.

### 2. Schleuse

vom 1. bis 2. August, Mittags 12 Uhr.

Ernst Tiez XII., 2416, leer, Kulin-Fuchsenschwanz. Friedrich Balzer VIII., 1101, Feldsteine, Fuchsenschwanz. Graudenz. August Bernhard XXVII., 600, lieferne Faschen, Jägerhof-Fordon. Wilhelm Trubach I., 19 830 und Berthold Grimm I., 20 726, beide leer, Berlin-Bromberg, Theodor Reinelt VIII., 1219, Weißbuchen, Schulz-Landsberg a. W.

### Holzflößerei.

Tour Nr. 214, H. A. Nr. 155, C. Groß-Bromberg für Bohl u. Friedmann-Breslau mit 50½ Schleusungen; Tour Nr. 215, H. A. Nr. 156, C. Groß-Bromberg für S. D. Saatz-Bosen mit 50½ Schleusungen sind abgeschleust.

Von der Oberbrücke: Tour Nr. 40, A. Jaedele-Gotischimm für N. Wedell-Bosen mit 23½ Schleusungen ist abgeschleust.

### Gegenwärtig schleust:

Tour Nr. 216, H. A. Nr. 189, J. Kretschmer-Bromberg für Lindner und Daenell-Stettin.

## Markbericht der Kaufmännischen Vereinigung.

Bosnien, den 5. August.

feine W. mittl. W. ord. W.

Pro 100 Kilogramm.

Weizen	18 M. 50 Pf.	18 M. –	17 M. 30 Pf.
Roggen alter	15 –	14 – 40 –	– – –
Roggen neuer	15 – 40 – 15 – 20 –	15 – 15 –	– – –
Gerste	14 – 40 – 13 – 40 – 12 – 70 –	14 – 14 –	– – –
Hafer	15 – 80 – 15 – 40 –	14 – 14 – 90 –	– – –

Die Marktkommission.

## Posener Wochenmarkt.

s. Bosnien, 5. August.

Roggen bis 7,75 M. Weizen 8,75 M., Prima 9 Marl. Hafer 7,50–7,75 M. Stimmung matt, Kauflust nicht rege. Abzug schleppend. Der Bentner Heu bis 2,25 M. Das Schot Stroh 34,50–3

1 Pf. Apfel 10—15 Pf., 1 Pf. Birnen 15—20 Pf., 1 Pf. Blumen 15—20 Pf., 1 Pf. Zwetschen 10 Pf., 1 Pf. gelbe Blaumen 15—20 Pf., 1 Pf. Preiselbeeren 18—20 Pf., 1 Melone 40—70 Pf., 1 Kürbis 20—50 Pf., 1 Pf. Blaubeeren 10 Pf. Grünzeug, Rüben, Möhren, Rüben zu blüherrigen Preisen, auch wohl etwas billiger. Pilze, mehrere Sorten, nicht sehr beachtet. Kartoffeln in Menge. Der Markt wurde weitauß nicht geräumt. Das Angebot in Hirschen schwach. Das Pf. Hirsche 70—90 Pf., kleine billiger. Das Pf. Ale 1—1,15 M., 1 Pf. große Bleie 45—50 Pf. Die Mandel Krebs 30—50 Pf. Räucher wenig. Geschäft flau. Auch der Fleischmarkt war schwach besucht. Geschäft rubig.

## Angefommene Fremde.

Posen, 5. August.

Hotel de Berlin. Rittergutsbesitzer v. Dobrogojek aus Kraszowice, die Brennereiverwalter Bieckuck aus Obrowa und External aus Turwia, Kaufmann Michalowicz aus Berlin und Orgelbauer Janowski aus Frankfurt a. O.

Mylas Hotel de Dresde. Bankdirektor Gravenstein aus Berlin, Oberstleutnant Rudolf Stiefbold aus Mainz, Kreisphysikus Carl Raetz aus Altenwalde, Direktor A. Stricker aus Borsigheim, Portepeschnich Richard Baule aus Bromberg, Hofrat Dr. Greid und Frau aus Dresden, die Privatiers Carl Bohlen aus Berlin, C. Eckardt aus Mannheim und G. Samet aus Baden, die Kaufleute Philipp Pniower und Adolf Zander aus Berlin.

Hotel de Rome — F. Westphal & Co. Die Rittergutsbesitzer Heydebrand und Frau aus Guttens, Hermann Hirschberg mit Familie aus Rogowo, die Lieutenant Bock und Hartmann aus Polen, die Portepeschnich Gehr und Bensig aus Posen, Gymnastallehrer Dr. Hein und Frau aus Filehne, Frau Rechtsanwalt Feig aus Berlin, Rechtsanwalt Kanther aus Liegnitz, Frau Amtsräte Isachow aus Jarotschin, Kammerherr Graf Gersdorff aus Lissa, Brauereibesitzer Grünberg aus Grätz, Referendar Kurt Schubert aus Liegnitz, die Lieutenant Graf Bojadowski aus Strymin und E. Kunath aus Posen, die Kaufleute L. Berlitz und Ernst Lehr aus Berlin, Fräulein G. Breuer aus Grefeld, Carl Flatau aus Leipzig, A. Karmanek aus Breslau, Carl Beck aus Köln, C. Berlach und Frau aus Danzig, M. Ollendorf mit Familie aus Kattowitz, C. Jacoby und Frau aus Stettin, Frau Eichengruber aus Grojce, Th. Seelig aus Schwedt, M. Beha aus Groß Petersdorf und Max Reimer aus Liegnitz.

Stern's Hotel de l'Europe. Die Kaufleute W. Hennig und O. Schebler aus Berlin und G. Wegener aus Danzig, Rechnungsführer E. Hübler aus Hansdorf bei Nowogrodz, die Gutsbesitzer J. Borowski aus Chlewiska und L. Biern aus Breslau, die Ingenieure Th. Wachter aus Landsberg a. W. und H. Schultz aus Magdeburg, Premierleutnant S. Lazarowicz aus Schrimm, Lieutenant W. Boeckel aus Posen, Gymnastallehrer E. Mäurer aus Elbing, Direktor H. Dölling aus Halberstadt und Fähnrich A. Prager aus Berlin.

Grand Hotel de France. Rittergutsbesitzer J. Libelt aus Bacajewo, die Kaufleute A. Dydynski aus Warshaw, A. Cohn aus Wongrowic und M. Kurnik aus Stettin, Frau A. v. Dambala aus Russisch-Polen, Dr. J. Wendland aus Schwersen, Tarczynski aus Thorn, Fehner aus Bromberg, Osialkowksi aus Wartschau und Kruhl aus Dresden.

## 4. Klasse 180. Königlich Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 3. August 1889. — 11. Tag Nachmittag.

Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

122	48	70	206	58	334	73	(1500)	601	22	29	32	812	1058	370	
(500)	77	92	425	(300)	793	(300)	816	922	2001	25	110	209	487		
598	671	814	57	949	(3000)	83	3098	166	248	300	4	489	579		
(1500)	857	973	4000	165	601	789	883	5260	(300)	306	429	531			
49	86	759	803	21	51	951	6227	421	30	604	(500)	7	96	717	819
71	959	7232	357	533	51	93	612	892	967	8130	337	413	435		
(500)	81	805	962	9131	210	475	572	632	65	70	863	70	980		
(1500)	81														
838	64	20202	219	20	409	603	30	729	(3000)	54	23044	490			
555	81	95	829	80	992	24036	(300)	240	417	512	717	57	821	36	
907	80	25383	(3000)	433	503	22	(1500)	65	714	887	26166				
81	85	493	665	755	807	74	997	27010	104	(300)	22	(3000)	300		
(300)	61	430	524	632	700	812	(300)	72	93	97	927	28258	86	87	
92	354	492	502	616	957	(500)	29194	329	(300)	83	(500)	424	(500)		
57	78	551	65	785	805	25	72	91	958	777	861	959	72		
30126	260	567	78	684	719	73	957	31082	134	(3000)	311				
437	(5000)	82	736	53	959	28208	272	376	406	88	513	(3000)			
99	(300)	601	12	61	758	918	49	35013	35	88	327	40	449	501	
648	783	91	876	34208	27	163	318	454	(500)	574	(500)	637	(1500)		
759	904	13	35021	369	88	542	91	957	84	36101	55	352	775		
944	37000	19	203	394	502	73	90	946	38009	16	84	210	91	335	
412	651	71	725	71	810	(1500)	61	(1500)	39254	337	73	483	97		
645	7	0	972	78											
16061	193	237	336	38	408	508	666	909	28	*1066	98	265	479		
686	42000	40	47	164	238	56	72	401	35	81	588	983	43051	61	
78	251	400	16	575	796	926	*11040	48	164	69	220	44	53	(500)	
500	29	617	812	80	45142	71	76	236	372	666	78	71	25	71	995
416	106	260	359	401	518	33	617	(1500)	45	62	79	707	35	97	
817	27	63	959	47059	69	93	251	439	97	13	618	46	87	975	4016
84	202	75	365	99	536	53	65	87	631	67	740	53	884	(300)	993
29030	89	135	505	658	73	718	80	809	45	9	50077	191	200	21	820
51045	122	200	48	395	465	578	690	(1500)	826	521	111	34	64	223	975
223	439	58	500	6	68	685	742	815	985	531	1	16	70	(500)	332
494	675	717	22	(500)	30	848	58	984	34057	118	50	118	97	297	372
83	85	428	620	84	739	68	84	842	930	551	117	54	69	210	(3000)
55	65	428	34	36	(1500)	553	618	28	702	84	300	865	70	97	72
56	173	471	509	21	671	571	32	217	44	(3000)	51	55	397	412	44
506	16	658	850	961	(800)	80	58	526	487	304	7	24	(500)	604	14
(500)	34	84	869	59017	171	256	34	355	413	74	51	20	97		
60169	245	97	(1500)	410	72	88	550	771	808	914	70	91	93		
61068	181	(500)	274	417	39	(300)	530	38	71	651	(300)	98	725		
74	819	89	939	77	26016	139	77	78	230	50	61	420	85	513	76
807	920	63077	102	410	(500)	29	580	692	64051	60	402	90	540		
(300)	41	621	99	(1500)	761	895	928	90	65019	51	100	354	589		
702	(500)	10	843	69206	528	54	648	88	(3000)	723	889	91			
89	(3000)	324	492	548	868	73048	81	465	503	618	60	733	48	882	
900	(500)	39	75	73034	362	723	53	821	30	(3000)	49	74191	217		
42	305	37	89	444	72	77	552	643	76	874	(500)	75151	239	73	95
402	79	558	87	718	800	1	23	962	26131	66	85	456	49		